Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 46. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 200.

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Postzeitungsl. Nr. 3289. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.). Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.). Landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonntag, 27. Januar 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die Reichstagswahlen.

Das Volksgericht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die erste Entscheidung ist gefallen: das Volksgericht, von dem der „Vorwärts" sprach, hat gegen die Sozialdemokratie entschieden. Die Deutschen haben bewiesen, daß sie sich ihre nationale Ehre, die Entwickelung ihrer nationalen Macht, die Zukunft des Reiches nicht verkümmern lassen. Der Bann, als ob das Vorwärtsschreiten der Sozialdemokratie unaufhaltsam sei, ist endlich gebrochen!

Industriezentren, die als sichere Sitze der Sozialdemokratie galten, sind im ersten Ansturm von den nationalen Parteien genommen, alte preußische Städte, wie Breslau und Königsberg, ehrwürdig durch die große Tradition der preußischen Monarchie, sind der nationalen Sache zurückerobert worden.

Der Erfolg der Hauptwahl ruft zur verdoppelten Arbeit bei den Stichwahlen. Es gilt, nach innen und außen zu beweisen, daß das deutsche Volk, wenn nationale Fragen auf dem Spiele stehen, alles niederreitet, was der Nation im Wege steht, daß es nicht die geringste Schwächung seiner nationaleu Kraft duldet, auch wenn es sich um eine afrikanische Kolonie und ein paar tausend Mannn mehr oder weniger handelt.

Die Stichwahlen müssen vollenden, was die Hauptwahlen begonnen haben. Das leuchtende Beispiel, das Breslau, Königsberg, Leipzig, Gotha, Halle gegeben, werden andere Wahlkreise in den Stichwahlen nachzuahmen wissen. Was in Breslau möglich war, wird in Stettin, Frankfurt a. M., München, Karlsruhe usw. nicht unmöglich sein.

Wenn der letzte national denkende Mann in der Stichwahl an die Urne kommt, dann erst wird das Ziel der Wahl erreicht, die Forderung des Tages, von der Fürst Bülow sprach, erfüllt: ein Reichstag, dessen Mehrheit in allen großen Fragen der Nation ihre Pflicht tut!

Die Niederlage der Sozialdemokratie.

Unter diesem Titel schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." am Sonnabend abend: Das Ergebnis des gestrigen Hauptwahltages ist bezeichnet durch eine durch keinerlei Täuschungskünste fortzuleugnende Niederlage der Sozialdemokratie. Der nationale, der koloniale, der weltpolitische Gedanke im deutschen Volke hat einen glänzenden ersten Sieg erfochten über die vaterlandslosen Bestrebungen einer Partei, der je mehr und mehr alle positiven Ideale verloren gegangen sind. Der Pessimismus ist verscheucht, der sich so lange infolge unerquicklicher parlamentarischer Verhältnisse wie ein grauer Nebel über Reich und Volk gelagert hatte. Das frisch pulsierende Leben des Wahlkampfes hat in ungeahntem Maße neue Kräfte im Volke rege gemacht. Man darf hoffen, daß die Sozialdemokratie mindestens auf den Stand von 1898 zurückgeworfen und der „Fleck auf der Ehr" von 1903 endgültig getilgt wird. Ernste Niederlagen hat die Partei schon erlitten, am Stichwahltage aber steht ihr ein besonders schweres Examen bevor, durch das sie sicher fallen wird, wenn das Bürgertum sich der Pflicht der Solidarität dem gemeinsamen Gegner gegenüber bewußt wird. Das deutsche Volk hat gezeigt, daß es die Bäume der Sozialdemokratie nicht will in den Himmel wachsen lassen, und die Sozialdemokratie hat gezeigt, daß sie dem Herzen des Volkes nichts zu bieten hat. Mit Phrasen, Versprechungen, allenfalls Verleumdungen, kurz, mit purer negativer, destruktiver Demagogie ohne positive Ziele wird ein Volk nicht satt. Das Volk hat gerichtet, aber nicht, wie die roten Umstürzler es vermeinten, über die Regierung und die nationalen Parteien, sondern über sie selber. Eine starke nationale Politik — das ist die Parole, die das deutsche Volk selber am gestrigen Tage für die künftigen parlamentarischen Verhandlungen ausgegeben hat.

Die Niederlage der Sozialdemokratie wird am schlagendsten dadurch charakterisiert, daß sie gestern nicht weniger als sechzehn oder vielleicht garachtzehn Sitze auf Anhieb verloren und nur einen einzigen, in Mülhausen i. E., gewonnen hat. Eine ganze Reihe von Hochburgen, in denen infolge der zunehmenden Konzentration großer Arbeitermassen die Aussichten des Bürgertums immer hoffnungsloser zu schwinden schienen, sind der Sozialdemokratie verloren gegangen. Hierzu gehören große Städte und Industriezentren, wie Königsberg, Breslau, Leipzig, Halle, Magdeburg, Göppingen, Eßlingen u. s. f. Im Königreich Sachsen, das im Jahre 1903 fast ausschließlich rot gewählt hatte, ist ein höchst erfreulicher jäher Umschwung zugunsten der bürgerlichen Parteien eingetreten. Den Konservativen ist es gelungen, den Antisemiten und den Nationalliberalen je zwei Sitze abzunehmen, so daß die konservative Partei nach vorläufiger Uebersicht sechs Gewinne ohne einen Verlust zu verzeichnen hat. Verstärkt wird der Eindruck einer entscheidenden Niederlage der Sozialdemokratie durch den Rückgang bezw. Stillstand ihrer Stimmenzahl, der vielfach, z. B. in Berlin, auch da zu verzeichnen ist, wo diese Partei noch den Sieg errang, und durch das hocherfreuliche, an vielen Orten gradezu überraschend mächtige Anwachsen der bürgerlichen Stimmen. Dadurch besonders erhält die gestrige Wahl den Charakter einer außerordentlich beredten Demonstration des Bürgertums gegen das übermütige, frivole Gehaben der Sozialdemokratie. In Berlin ist die Situation äußerlich zwar dieselbe geblieben, fünf Wahlkreise sind der Sozialdemokratie wie 1903 im ersten Wahlgange zugefallen, der erste wird jedenfalls von der freisinnigen Volkspartei in einer für die Sozialdemokratie aussichtslosen Stichwahl behauptet werden. Aber das Verhältnis der Stimmen zeigt deutlich, daß die Sozialdemokratie in Berlin ihren Höhepunkt bereits überschritten hat, und daß es möglich ist, sie auch in einigen weiteren Berliner Wahlkreisen zurückzudrängen. Das kennzeichnende Merkmal der Berliner Wahlen ist, abgesehen von den Kreisen 4 und 6, in denen die Arbeiterbevölkerung riesig angewachsen ist, der Rückgang der Sozialdemokratie. So beweisen die Erscheinungen der gestrigen Wahl, soweit sie sich schon deutlicher herausheben, daß die Mitläufer der Sozialdemokratie sich zu großem Teil auf sich selbst besonnen und enttäuscht von der Sozialdemokratie abgewandt haben. Der dringende Appell an die Partei der Nichtwähler ferner ist nicht spurlos verhallt, die Wahlbeteiligung hat sich teilweise enorm gesteigert, die nationale Wahlparole hat auch die seither Lauen und Indifferenten aufgerüttelt, und das Wahlresultat hat der Erwartung Recht gegeben, daß diese Reservearmee weder zur Sozialdemokratie noch zum Zentrum zu rechnen ist. Rückblickend finden wir die Auffassung vollkommen bestätigt, daß die Sozialdemokratie den Dreimillionensieg von 1903 nicht ihrer eigenen Kraft, sondern irregeleiteten Instinkten eines Mitläufertums zu verdanken hatte, das sich nunmehr von der Sozialdemokratie infolge der von ihr bewiesenen politischen Unfähigkeit und Unfruchtbarkeit ihres Versagens in allen praktischen Fragen wieder abgewandt hat.

Wichtig aber ist, daß dieser Rückgang an Mandaten und Stimmen diejenige Partei erlitten hat, die mehr als jede andere auf den Erfolg als suggestives Element der Agitation und Propaganda angewiesen ist. Die Ziele der Sozialdemokratie sind so ungeheuerlich, daß ihre Erreichung, wenn je, nur durch eine unwiderstehliche Massenbewegung möglich erscheint. Nicht umsonst übte sich die sozialdemokratische Presse jahrlang in der Sprache des Größenwahns und hochmütiger Verachtung der einen reaktionären Masse, der verrotteten Bourgeoisie, immer größeren Massen sollte der Glaube an den unaufhaltsamen Siegeszug der sozialdemokratischen „Ideen als automatisches Ergebnis der historischen Entwicklung eingeimpft werden. Dieser Glaube an die Unüberwindlichkeit der Sozialdemokratie ist nun jedenfalls ins Stocken geraten.

Der Kaiser und die Reichstagswahlen.

Dem Kaiser konnten gestern bereits in aller Frühe die Wahlresultate aus dem ganzen Reiche bis auf wenige Wahlkreise vorgelegt werden. In früher Morgenstunde des Sonnabend fuhr der Kaiser beim Kanzler vor und konferierte mit ihm längere Zeit. Im Laufe des Vormittags begab er sich abermals zum Fürsten Bülow, dessen Palais er erst gegen Mittag, anscheinend in bester Laune, verließ.

Graf Ballestrem beim Kaiser.

Wie der „Oberschl. Wanderer" meldet, erhielt der frühere Reichstagspräsident Graf Ballestrem eine telegraphische Aufforderung, am 28. Januar zur Audienz beim Kaiser zu erscheinen.

* **Die Kundgebungen vor dem Reichskanzlerpalais,** von denen wir bereits gestern berichteten, setzten sich bis zum königlichen Schlosse fort. Die Menge zog unter patriotischen Gesängen die Linden entlang und hielt sich vor dem kronprinzlichen Palais auf, wo der Kronprinz und die Kronprinzessin am Fenster erschienen. Sodann zog die Menge vor das Schloß. Erst nach längerer Zeit zerstreute sich die Menge auf Einwirken der Polizei.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt gestern abend: In der verflossenen Nacht soll sich der bedauerliche Zwischenfall ereignet haben, daß eine Zahl von Wählern, die vor dem Palais des Kronprinzen ihrer patriotischen Freude über den Sieg ihres nationalen Gedankens bei den Hauptwahlen Ausdruck geben wollten, von der Polizei angeblich mit blanker Waffe und unter Vornahme von Verhaftungen in dem Augenblicke auseinander gedrängt wurden, als sie ein Lied anstimmen wollten. Wie wir hören, ist der Reichskanzler einig mit dem Minister des Innern in der Mißbilligung des Verhaltens der Polizei, wenn die behaupteten Tatsachen sich bewahrheiten sollten. Hierüber hat der Minister des Innern sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Der König von Sachsen und die Reichstagswahlen.

Das Dresdener „Journal" meldet: Seine Majestät der König hat an den Staatsminister des Innern folgende Depesche gesandt:

Staatsminister Grafen Hohenthal, Dresden.

Ich kann nicht umhin, Ihnen gegenüber meine aufrichtige Freude zum Ausdruck zu bringen über die hohe Genugtuung ich über das Ergebnis des gestrigen Tages empfinde. Es lebt doch noch die alte Sachsentreue. Hoffentlich ist das eine gute Vorbedeutung für die Zukunft. Friedrich August.

*

Aus der Provinz.

Mansfelder See- und Gebirgskreis. In Naundorf war das Wahlergebnis: Dr. Arendt 29, Kopsch 2, Trautewein 2 St.

Wahlkreis **Neuhaldensleben-Wolmirstedt.** In Drakenstedt wurden Stimen abgegeben für Fehlhauer (ntlib.) 83, Lucken (Mittelstandspartei) 50, Ritsch (Soz.) 31.

Jerichow I und II. Es erhielten Rittergutsbes. v. Byern, kons., 11 483, Lehrer Merten, frs. Vp., 8403, Stadtverordneter Haupt, Soz., 8227 St. Stichwahl zwischen v. Byern, kons., und Merten, frs. Vp. (Bisher Merten, frs. Vp.)

Wanzleben. Es erhielten Gew.-Sekretär Silberschmidt, Soz., 8814, Bäcker Rieseberg, Mittelstandspartei, 5399, Fabrikbesitzer Schmidt, natlib., 3691, Schriftsteller Erzberger, Ztr., 520 St. Stichwahl zwischen Silberschmidt, Soz., und Rieseberg, Mittelstandspartei. (Bisher Schmidt, natlib.)

*

Aus dem Reiche.

Braunschweig, Blankenburg. Gewählt ist Kreisdirektor Langerfeldt, wirtsch. Vgg. (Bisher Blos, Soz.)

Holzminden, Gandersheim. Stichwahl zwischen Rechtsanwalt v. Damm, Welfe, und Schriftst. Calwer, Soz. (Bisher v. Damm, Welfe.)

Goslar, Zellerfeld. Es erhielten Fabrikbes. Horn, natlib., 6552, Amtsgerichtsrat Kölle, wirtsch. Vgg., 7076, Parteisekretär Leinert, Soz., 7711, Redakteur Meyer, Welfe, 1112 Stimmen. Stichwahl zwischen Kölle, wirtsch. Vgg., und Leinert, Soz. (Bisher Horn, natlib.)

Bernburg, Ballenstedt. Gewählt ist Kommiss.-Rat Trautmann, natlib., mit 18 157 Stimmen. Es erhielt Gewerkschaftssekretär Bender, Soz., 14 364 Stimmen. (Bisher Wessel, natlib.)

Landkreis Leipzig. Gewählt ist Zigarrenfabrikant Geyer, Soz., mit 46 833 Stimmen. Es erhielten Architekt Hülßner, natlib., 33 597, Kaufmann Bär, frs. Vp., 644, Schriftsteller Erzberger, Ztr., 307 Stimmen. Die Zahl der nationalliberalen Wähler ist gegenüber 1903 um 10 000 Stimmen gestiegen. (Bisher Geyer, Soz.)

Pirna. Gewählt ist Stadtrat Hanisch, Mittelstpt., mit 16 291 Stimmen.

Demmin, Anklam. Gewählt ist Rittergutsbes. Graf Schwerin-Löwitz, kons., mit 3000 Stimmen Mehrheit. (Bisher Graf Schwerin-Löwitz, kons.)

Helmstedt, Wolfenbüttel. Gewählt ist Rittergutsbesitzer v. Kaufmann, Natl.-Hosp., mit 600 Stimmen Mehrheit. (Bisher v. Kaufmann, Natl.-Hosp.)

*

Bei Redaktionsschluß läuft noch folgendes Telegramm ein:

Berlin, 26. Jan. Bis 5 Uhr abends waren 384 Wahlresultate bekannt, 229 endgültige und 155 Stichwahlen. Gewählt wurden: Konservative 45, Reichspartei 11, Polen 18, Zentrum 78, Nationalliberale 20, Freisinnige Volkspartei 5, Freisinnige Vereinigung einer, Sozialdemokraten 29, Mittelstandspartei einer, Dänen einer, Wildliberale einer, Fraktionslose und Elsässer 8, Reformpartei 3, Bund der Landwirte 2, Wirtschaftliche Vereinigung 4, Deutsche Volkspartei 2. Die Sozialdemokraten verloren 17 Sitze und gewannen einen, die Freisinnige Volkspartei verlor einen, gewann drei, die Reichspartei verlor zwei, gewann einen, die Konservativen verloren einen, gewannen drei, die Nationalliberalen verloren sechs, gewannen zehn, die Wirtschaftliche Vereinigung verlor vier, gewann einen, Bund der Landwirte gewann zwei, Mittelstandspartei gewann einen, Deutsche Volkspartei gewann einen, Wildliberalen gewannen einen, die Freisinnige Vereinigung verlor einen und die Fraktionslosen verloren einen Sitz.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 27. Januar.

Vom Landtage.

Nachdem nun auch die Reichstagsstichwahlen, in die man jetzt eingetreten ist, vorüber sein werden, wird auch der preußische Landtag, und zwar zunächst das Abgeordnetenhaus, seine Beratungen aufnehmen. Zu den letzteren werden zunächst in erster Reihe die über den Staatshaushaltsetat für 1907 gehören. Von einzelnen Blättern ist die Behauptung aufgestellt, daß es nicht möglich sein werde, im preußischen Landtage den nächstjährigen Etat bis zum 1. April zu verabschieden, und zwar weil für das Abgeordnetenhaus eine zu geringe Beratungszeit zur Verfügung stehen werde. Es ist sicher, daß einmal die Unterbrechung in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses, die durch die Reichstagswahlen notwendig geworden ist, die Beratungszeit stark gekürzt hat, es ist ferner nicht zu bestreiten, daß, da das Osterfest in diesem Jahre wenigstens mit einem Tage noch in den März fällt, auch hierdurch die zur Verfügung stehenden Beratungstage gemindert werden. Andererseits hat doch aber schon die erste Etatslesung gezeigt, daß man auch bei einiger Beschränkung der Erörterungen ganz gut zum Ziele gelangen konn. Dem Abgeordnetenhause stehen etwa fünf Wochen für die Etatsberatung zur Verfügung. Werden sie voll ausgenutzt, so lassen sich während ihrer Dauer zweite und dritte Etatslesungen um so eher erledigen, als von der Budgetkommission

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190701272-17/fragment/page=0001
DFG

vorberatenes Material in ausreichender Fülle vorgelegt werden würde. Also auf die Arbeit der Kommission wird diesmal das Plenum nicht zu warten brauchen. Dazu kommt noch in Betracht, daß mit einer nicht rechtzeitigen Verabschiedung des Etats, wie bekannt, die mannigfachsten Schwierigkeiten verbunden sind. Namentlich in den Ausführungen der im Etat vorgesehenen Maßnahmen treten infolgedessen die unliebsamsten Verzögerungen ein. Unter Umständen können große Erwerbskreise in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn der Etat nicht rechtzeitig fertig wird. Vom staats- und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte aus würde also die Erledigung vor dem 1. April dringend anzuraten sein. Schließlich kommt noch in Betracht, daß der neue Reichstag den Reichstat für 1907 ganz sicher nicht im März erledigen wird. Hier also wird schon mit einem Notgesetz gerechnet, und es werden hier alle unliebsamen Konsequenzen daraus gezogen werden müssen. Es würden geradezu Kalamitäten entstehen können, wenn zu den Schwierigkeiten im Reiche auch in Preußen ähnliche und bei den Bauausführungen noch umfassendere eintreten würden. Dem preußischen Landtage ist deshalb dringend zu raten, ebenso wie in früheren Jahren auch diesmal den Etat rechtzeitig zustande zu bringen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

* **Die Uebersicht der Regierungs-Entschließungen** auf Beschlüsse des Herrenhauses aus der 20. Legislaturperiode ist dem Herrenhause zugegangen. Wir entnehmen der Uebersicht folgendes:

Es wird beabsichtigt, neue einheitliche Bestimmungen über das Bezirksschornsteinfegerwesen (Aufhebung des Schornsteinfegerprivileg) zu erlassen. Der hierfür aufgestellte Entwurf ist den Regierungspräsidenten zur Aeußerung zugegangen. Auf die Petition um Bereitstellung von Staatsmitteln zur Aufhebung der Beiträge der evangelischen Geistlichen in Preußen zu den Ruhegehaltsklassen antwortete die Regierung: Die Frage der Aufhebung der Pfarrbeiträge zu den Ruhegehaltsklassen kann ohne fundamendale Umgestaltung des in den einzelnen Landeskirchen verschieden geregelten Pensionswesens nicht gelöst werden. Diese Umgestaltung muß auf einer für alle Landeskirchen einheitlichen Grundlage erfolgen und gehört zur Zuständigkeit der Landeskirchen, die sich auch über die Voraussetzungen der Aufhebung der Pfarrbeiträge schlüssig zu machen haben werden, ehe Anträge auf Gewährung staatlicher Beihilfen gestellt werden können. Betreffs der Petition des Vereins enthaltsamer Eisenbahner, eine jährliche Beihilfe von 10 000 Mark für Entfaltung einer umfassenden Tätigkeit zu gewähren, wurde folgender Bescheid gegeben: Nach nochmaliger eingehender Prüfung der Verhältnisse erschien es nicht zweckmäßig, eine Beihilfe zu gewähren, weil die Bestrebungen des Vereins über das notwendige Maß hinausgehen. Im übrigen wird die Mäßigkeit unter den Eisenbahnbediensteten in jeder Weise gefördert, auch werden die hierauf gerichteten Vereinsbestrebungen nach Möglichkeit unterstützt.

Im übrigen sind die eingeleiteten Erwägungen noch nicht abgeschlossen; die Frage einer anderweiten Regelung der Verhältnisse der staatlichen Bureauhilfsbeamten bei den Landratsämtern bildet den Gegenstand der Erörterung zwischen den beteiligten Ministerien.

Heimatlose gegen Heimatpolitik.

Das Zentralorgan der internationalen „Vaterlands- oder heimatlosen Gesellen" versucht es, die von „Agrariern und der Regierung" so sehr „poussierte Phrase vom Schutze der nationalen Arbeit", die gerühmte Heimatpolitik zu diskreditieren. Es sammelt zu diesem Zwecke alle Berichte von Handelskammern und von den Berliner Aeltesten der Kaufmannschaft, die über Erschwerung des Exports infolge erhöhter Auslandszölle klagen, und die davon sprechen, daß dieserhalb die Errichtung von Filialen oder Zweigetablissements irgend einer deutschen Fabrik im Auslande geplant werde.

Demgegenüber möchten wir zunächst auf den auffallenden Widerspruch hinweisen, in den sich der „Vorwärts" damit verwickelt, daß er es so darzustellen versucht, als ob die deutschen Exporteure ihrerseits jede ausländische Zollerhöhung zu tragen hätten und dadurch schwer betroffen würden, während dasselbe Blatt doch immer behauptet, daß die deutschen Zollerhöhungen resp. die Zölle überhaupt den inländischen Konsumenten bei Heller und Pfennig zur Last fielen. Dieser Widerspruch ist um so auffallender, als es sich bei unserem Export nach Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien ganz überwiegend um solche Waren handelt, die in jenen Ländern gar nicht oder wenigstens nur in sehr viel geringerer Qualität hergestellt werden können, während unsere Einfuhr zum bei weitem größten Teil aus solchen Artikeln besteht, bei denen der allergrößte Teil des Bedarfs oder auch der ganze Bedarf durch die Inlandsproduktion gedeckt wird oder gedeckt werden kann. Da sollte man doch annehmen, daß unsere inländischen Verbraucher es sehr viel weniger nötig hätten, die Zollbelastung auf sich zu nehmen wie die ausländischen Verbraucher deutscher Fabrikate.

Es ist aber weiter eine schon oft als durchaus unzutreffend, ja geradezu schwindelhaft charakterisierte Darstellung, als ob unsere deutschen Zölle zur Ursache der Zollerhöhung im Auslande geworden wären. Rußland besonders hat viel früher als wir hohe Zölle erhoben, deren Höhe sich viel weniger nach dem Schutzbedürfnis der inländischen Industrie als nach dem Geldbedarf des Staates richtete. (Man denke an die Zollerhöhung während des japanischen Krieges.) Aehnlich liegen die Verhältnisse in Italien. Oesterreich würde seine Zölle ebenfalls auch ohne das von Deutschland gegebene Beispiel erhöht haben, soweit ihm das im Interesse seiner eigenen Produktion geboten erschien, eben weil es im Interesse derselben auch Heimatpolitik treibt. Wie kann man da im Ernst behaupten wollen, daß alle Zollerhöhungen jener Staaten nur als Repressalien gegen die deutsche Zollpolitik anzusehen seien, während doch ganz dieselben Zölle auch gegenüber der Zufuhr aus dem englischen Freihandelsstaate in Kraft getreten sind?

England auf der einen, Deutschland und die Vereinigten Staaten auf der anderen Seite sind ja gerade klassische Beispiele dafür, daß die Schutzzollpolitik eines Landes weit davon entfernt ist, die Ausdehnung seines Exports zu hindern. Hat nicht der Anteil der Schutzzollstaaten Amerika und Deutschland am Welthandel, an der Versorgung des Weltmarktes mit Waren aller Art einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen, während derjenige des englischen Freihandelsstaates in den letzten Jahrzehnten relativ bedeutend zurückgegangen ist? Und das ist geschehen trotz der überaus günstigen Lage Englands, trotz seiner so weit überlegenen Handelsflotte und seiner unermeßlichen Kolonialgebiete. Wenn die Industrie dieser beiden Schutzzollstaaten der früher fast allmächtigen englischen so gefährliche Konkurrenz machen konnte, so verdankt sie ihre Kraft hierzu zum größten Teile gerade ihren Schutzzöllen, der hüben wie drüben betriebenen Heimatpolitik. Nur weil die deutsche — (ebenso die amerikanische) Großindustrie auf dem zollgeschützten inländischen Markt reicheren und gesicherteren Absatz zu guten Preisen findet, kann sie ihre englischen Konkurrenten auf dem Weltmarkt durch Preisunterbietung verdrängen.

Sogar in den eigenen englischen Kolonien machte sich dieses siegreiche Vordringen der auf ihre Heimatpolitik gestützten deutschen Industrie so bemerkbar, daß man dort eine differenzielle Zollbehandlung zugunsten der Industrie des Mutterlandes zu Hilfe nehmen mußte. Nun verlangen aber die englischen Kolonien eine entsprechende Gegenleistung für ihre Ausfuhr nach dort, und diese kann ihnen ihre Freihandels-Mutter nicht bieten. In gleich hilfloser Lage befindet sich ein solcher Freihandelsstaat aber auch anderen fremden Ländern gegenüber, und da wollen unsere sozialdemokratischen Heimatlosen noch behaupten, Deutschlands Industrieexport würde geringere Zollschranken draußen zu überwinden haben, wenn wir die Heimatpolitik verlassen, uns durch Aufhebung unserer Schutzzölle ebenfalls unfähig gemacht hätten, Zollerleichterungen durch gleiche Kompensationen zu vergelten?

Unsere gesamte Industrie erfreut sich einer beispiellos günstigen Absatzkonjunktur, sie arbeitet mit allen Kräften, und zwar wie erst kürzlich von ihr anerkannt ist, in erster Linie an der Befriedigung des wachsenden inländischen Bedarfs; und bei dieser Geschäftslage kommt das Organ unserer Heimatlosen, der vaterlandslosen Genossen, und will den Leuten einreden, unsere deutsche Schutzzoll- oder Heimatpolitik treibe die Industrie und damit die Arbeitsgelegenheit aus dem Lande?

Wenn wirklich hier und da ein industrieller Großbetrieb eine Zweigniederlassung im Auslande errichten will, so ist das im Vergleich zu der großartigen inländischen Produktionssteigerung ganz bedeutungslos. Die Veranlassung hierzu wird außerdem wohl sehr viel häufiger in dem Bestreben liegen, im Auslande der die Arbeiter verhetzenden und sie zu fortgesetzt erhöhten Ansprüchen aufstachelnden sozialdemokratischen Agitation, als der erhöhten Zollzahlung beim Auslandsexportzuentgehen.

---

* **Fürstliche Gäste in Berlin.** Sonnabend mittag gegen 1 Uhr trafen auf dem Anhalter Bahnhofe in Berlin der König von Sachsen und Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen mit Gefolge ein und wurden vom Kronprinzen empfangen. Der Kronprinz geleitete den König im Automobil nach dem Schlosse. Der Prinz und die Prinzessin fuhren im Galawagen. Der König wurde vom Kaiser im Schlosse im Vestibül empfangen und in seine Wohnung, die polnischen Kammern, geleitet, während der Prinz in der Prinzessin Wilhelmschen Wohnung Quartier nahm. — Sonnabend vormittag trafen auch der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha mit Gefolge in Berlin ein und nahmen im Königlichen Schlosse Wohnung. Der König von Sachsen besuchte vormittags den Kronprinzen, die in Berlin anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, den Reichskanzler Fürsten Bülow, den Kriegsminister v. Einem, den kommandierenden General v. Kessel, den Chef des Militärkabinetts Grafen Hülsen-Häseler und den sächsischen Gesandten. Auch Prinz und Prinzessin Johann Georg machten Besuche bei den Fürstlichkeiten und dem sächsischen Gesandten.

* **Aus Deutsch-Südwestafrika zurück.** Der Dampfer „Adolph Woermann" ist von Deutsch-Südwestafrika mit 250 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Freitag abend in Kuxhaven eingetroffen.

Die sozialdemokratische Brüderlichkeit.

Die „Hamburger Nachrichten" erhalten von einem dortigen Tischler folgende Zuschrift:

Geehrte Redaktion! In der Annahme, daß Sie vielleicht für folgende Mitteilung Verwendung haben, erlaube ich mir, Ihnen folgenden Sachverhalt zu unterbreiten. Ich glaube, es wird keine unübe Illustration zu dem sozialdemokratischen Feldgeschrei Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, sowie für den Anstand der Herren „Genossen" geben.

Auf meine Bewerbung wurde ich am 11. Januar d. Js. bei der Firma J. B. Altona als Tischler angestellt, sogar gern angestellt, da ich bereits früher dort gearbeitet hatte. Jedoch wurde mir am Abend desselben Tages vom Werkmeister mitgeteilt, daß er zu seinem Bedauern gezwungen sei, mich wieder entlassen zu müssen. Auf mein Befragen erklärte er mir dann, daß dies auf den Wunsch (Befehl) meiner Arbeitskollegen geschehen müsse, da sie dem Chef erklärt hätten, daß sie sofort die Arbeit niederlegen würden, sofern er mich nicht sofort entlasse. — Sie werden fragen, weshalb wohl die Herren derartig gegen mich eingenommen sind? — Ich habe es bis heute abgelehnt, dem Holzarbeiterverbande beizutreten. Und dann, ja dann habe ich mir im vergangenen Jahre am 17. Januar erlaubt, entgegen dem Beschluß der Herren „Genossen" zu arbeiten. Ich besand mich damals bei der Firma W. B., Hamburg... in Arbeit. Wir waren zufällig dier Personen, die es vorzogen, sich nicht an den Straßendemonstrationen zu beteiligen, hatten ja dort auch absolut nichts zu suchen, da wir gar nicht die Staatsangehörigkeit von Hamburg besaßen, also sozusagen Ausländer waren.

Daraufhin wurden wir am 18. Januar mit allerlei Flegeleien und Bedrohungen bedacht, schließlich sogar mit Totschlagen bedroht, worauf dann ein etwas ängstlicher Kamerad polizeiliche Hilfe anrief. Im weiteren Verlaufe stellten dann meine drei Leidensgefährten Strafanzeige, ich derzichtete darauf; auf Bitten des Hauptschreiers, der den Posten eines Delegierten des Holzarbeiterverbandes bekleidete, habe ich mich sogar bemüht, daß die Anträge zurückgenommen wurden, allerdings gegen das Versprechen, uns in Ruhe zu lassen und anständiges Betragen einzuhalten. Das Versprechen wurde uns auch im Kontor des Herrn B. in dessen Gegenwart sowie der Gegenwart des damaligen Vorsitzenden vom Holzarbeiterverbande gegeben. Wie es gehalten wird, ersehen Sie ja aus meiner Mitteilung. Die ehrenwerten Genossen haben uns einfach verfemt, denn so wie es mir geht, geht es den drei andern auch.

Bemerken will ich noch, daß ich die Absicht hatte, gerichtlich gegen meine Kollegen bei B. vorzugehen. Ich ersuchte die Polizeibehörde in Altona, die Adressen der Betreffenden festzustellen. Zu meinem Erstaunen lehnte diese es aber ab mit der Begründung, daß mich ja keiner beleidigt oder geschädigt hätte, ich also auch keinen Grund zur Klage hätte. Infolge des Bescheides ist es mir unmöglich, irgend etwas gegen die Betreffenden zu unternehmen, denn persönlich sind sie mir unbekannt. Bemerken möchte ich auch noch, daß es doch wirklich traurig ist, wenn ein Chef sich von seinem Personal derartige Vorschriften machen läßt, wie es in diesem Falle geschehen ist; das heißt doch wahrlich den Uebermut der „Genossen" unterstützen. Indem ich mich für die Wahrheit des Gesagten verbürge, zeichne ich mit Hochachtung ergebenst R."

Aehnliche Mitteilungen sind auch uns in den letzten Jahren vielfach gemacht worden. Finden die bürgerlichen Parteien trotzdem noch immer nicht den Mut, ein Gesetz durchzubringen, das diesem unheilvollen und rohen Terrorismus in wirksamer Weise begegnet?

---

* **Rattenplage auf den Marianen.** Die auf den Marianen herrschende und von den dortigen Kolonisten schwer empfindene Rattenplage, welche außer dem großen Schaden für die Pflanzungen gleichzeitig eine eminente Gefahr für Leben und Gesundheit der Bevölkerung des Schutzgebietes im Falle einer Pesteinschleppung bedeutet, wird wahrscheinlich schon in diesem Jahre vorüber sein. Einer uns zugehenden Mitteilung zufolge ist das den Prämien zu verdanken, welche das Gouvernement für die Vernichtung der Ratten in Höhe von 5 Pfg. für ein getötetes Tier den Eingeborenen seiner Zeit bewilligt hat. Die im Etat pro 1907 für den Rattenvernichtungskampf noch vorgesehene Summe von 3000 Mark kann daher als künftig wegfallend angesehen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wekerle beim Kaiser.

Der Kaiser empfing den ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle Sonnabend vormittag in einer dreiviertelstündigen Audienz.

Eine spätere Meldung aus Wien, 26. Januar, besagt: Der ungarische Ministerpräsident Wekerle hatte heute eine längere Audienz beim Kaiser und eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck und dem Minister des Aeußeren Freiherrn v. Aehrenthal. Seine Abreise nach Budapest erfolgt abends.

Italien.

Italienisch-griechische Verbrüderung.

Eine offizielle Mitteilung aus Rom bestätigt nunmehr, daß der hellenischen Regierung amtlich mitgeteilt worden ist, der König Viktor Emanuel werde im Frühjahr in Athen eintreffen, um dem Könige Georg den Besuch zu erwidern, den dieser ihm im vergangenen November abstattete. Der König von Italien wird in den ersten Tagen des Monats April auf dem Panzerschiff „Trinacria" die Fahrt nach dem Pyräus antreten und von einem Geschwader von mehreren anderen Schiffen begleitet sein. Im Athener Königsschlosse beginnt man schon jetzt mit den Vorbereitungen zum Empfange des italienischen Monarchen.

Frankreich.

Im Ministerrate

teilte der Minister des Aeußeren, Pichon, mit, die Antworten der Signatarmächte der Algeciras-Akte auf die französisch-spanische Note wegen der Organisation der Polizei in Marokko und der Zurückziehung des Geschwaders hätten durchaus befriedigend geläutet. Die Mächte hätten einmütig die Haltung Frankreichs und Spaniens gutgeheißen.

Schweiz.

Generalinspektor der marokkanischen Polizei.

Der Bundesrat beschloß, dem Sultan von Marokko den Artillerieobersten und Instrukteur der Kavallerie, Armin Müller, für den Posten eines Generalinspektors der marokkanischen Polizei vorzuschlagen. Oberst Müller ist ein Vetter des Bundespräsidenten.

Vermischtes.

Große Brandkatastrophe. Die Heidelberger Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Aktiengesellschaft in Leimen bei Heidelberg, eine der größten Zementfabriken Deutschlands, steht, wie uns aus Heidelberg unterm 26. cr. gemeldet wird, in Flammen. Der Brand ist in einem Ringofen ausgebrochen. Die Feuerwehren von Heidelberg und Umgebung sind nach der Brandstätte abgerückt. Der Brand nimmt riesige Dimensionen an.

Pestverdächtig. Auf dem vom La Plata am 19. d. M. in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Hypatia" sind Ratten gefunden worden, die verdächtig sind, mit Pest behaftet zu sein. Das Schiff wird einer Ausgasung unterzogen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Menschen sind nicht erkrankt.

Im Treibeise der Elbmündung eingefroren. Dem „L.-A." wird aus Cuxhaven berichtet: Der zu Beginn der Frostperiode aus See heimkommende Finkenwärder Fischerkutter „Schwalbe" strandete in dem schweren Oststurm an der Nord des Fahrwassers unweit hier in der Elbmündung auf dem Kratzsand. Während der Nacht, in der die Strandung in dem Schneetreiben noch unbemerkt blieb, bildete sich bei dem scharfen Froste auf dem Kratzsande schon viel Eis, das dicht den Fischerkutter umlagerte. Als dann am nächsten Vormittag der Schleppdampfer „Reiher" dem Kutter zu Hilfe kam, war dieser bereits so im Sande festgefroren und vom Eise blockiert, daß alle Abschleppungsversuche lediglich einen Bruch der Schleptrosse herbeiführten. Vom „Reiher" setzte man dann ein Boot aus, um die Besatzung von dem Fischerkutter zu bergen. Dieses Boot wurde aber derart von der Strömung und dem Treibeise bedrängt, daß es in höchste Gefahr kam, in die offene See zu vertreiben. Die Besatzung des Bootes war schließlich froh, als sie den „Reiher" wieder erreichte. Man sah auf dem Schlepper ein, daß so nichts zu machen war, und der Dampfer mußte sich auch jetzt wieder mit Eintritt der Ebbe selbst in Sicherheit bringen, um nicht mit dem Ablaufen des Wassers zu stranden. Der Führer des „Reiher" rief deshalb der Fischerkutter-Mannschaft zu, noch einen Tag auszuharren. Am nächsten Tage mit der Flut würde er wiederkommen. Dieser nun folgende Tag, an dem der Fischerkutter allein und verlassen in dem sich immer dichter und höher auftürmenden Eise saß, war für die Mannschaft ein Schreckenstag. Der Kutter vereiste allmählich über und über und das Treibeis drückte und drängte gegen die Planken des Schiffes, daß es in allen Fugen krachte und bebte. Dazu die bitterliche Kälte. Da nahte endlich am anderen Tage mit der Flut der „Reiher" wieder, der von dem einem gligernden Eisberge gleichenden Schiffe nur noch die Masten emporragen sah. Ringsum war dickes, festes Eis, und das wurde zur Rettungsbrücke für die Mannschaften des Kutters. Ueber das Eis hinüber retteten sie sich und mit ihnen zwei treue Schiffshunde auf den „Reiher", der dann mit den Geretteten nach Cuxhaven fuhr und sie dort landete.

Opfer der Kälte. Auf dem Dammschen See in Pommern erfror ein 64 Jahre alter Fischer beim Aalstechen. Bei Bärwalde erfror ein junger Arbeiter, der auf einer Wahlversammlung jedenfalls ein Glas Grog zuviel getrunken hatte und sich infolgedessen unterwegs hinsetzte. Ueberhaupt sind in ganz Pommern bisher vier Menschen erfroren. Nach den bisherigen Zusammenstellungen sind in Ostpreußen 9, in Westpreußen 5, in der Provinz Posen 8 Menschen erfroren, meistens Arbeiter auf freiem Felde oder auf der Landstraße; in der Provinz Schlesien sind 13 Menschen in der Kälte umgekommen.

Eine merkwürdige Theatergeschichte hat sich am Stadttheater in Zwickau abgespielt. Am letzten Sonnabend sollte in der „Braut von Messina" die Schauspielerin Hilde Ruhland vom Ulmer Stadttheater eine Gastrolle auf Anstellung geben. Sie kam und spielte — unter aller Kritik, obwohl ihr ein besonders guter Ruf vorausgeht. Als die ganz verblüffte Direktion sich nun etwas eingehender mit den Personalien der „Künstlerin" beschäftigte, machte sie die seltsame Entdeckung, daß man ihr einen falschen Gast untergeschoben hatte. Hilde Ruhland hatte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190701272-17/fragment/page=0002

ihrer Schwester Margarethe, einer jungen Anfängerin, das Betreten der Künstlerlaufbahn etwas erleichtern wollen!

Eine Reise von Halle nach Neubrandenburg war noch vor 75 Jahren ein recht umständliches Unternehmen. Dem Privatbriefe eines Predigtamtskandidaten, der im Sommer 1831 sich zu dieser Reise entschließen mußte, um auf einem Gute bei Neubrandenburg eine Hauslehrerstelle anzutreten, entnimmt die „Nsln. Ztg." darüber folgendes: „Am Donnerstag früh fuhr ich von Halle ab und kam abends ½6 Uhr in Magdeburg an. Dort mußte ich, um mit Gelegenheit fahren zu können, bis Montag bleiben. Montag früh 5 Uhr fuhr ich in einem sogenannten Personenwagen nach Potsdam zu. Vier junge Frauenzimmerchen, eine alte Frau, zwei Handwerksburschen, ein Fähnrich und ein Unteroffizier waren meine Begleiter. Nachtquartier nahmen wir in Brandenburg. Am anderen Tag, mittags 1 Uhr, freute ich mich recht sehr, als ich vor dem Potsdamer Tor meine Reisegefährten verlassen konnte. In Potsdam habe ich drei vergnügte Tage mit meinem Schwager verlebt. Freitags, schon den neunten Tag meiner Reise, langte ich nachmittags um 5 Uhr in Berlin an. Den andern Morgen früh 9 Uhr ging ich nach der Post, um mich nach Strelitz einschreiben zu lassen, und wunderte mich nicht wenig, als man mir dies verweigerte, weil ich — keinen Reisepaß hatte. Was nun anfangen? Ich wußte im Anfange nichts anderes zu tun, als nach der Polizei zu gehen, um mich zu erkundigen, auf welche Weise ich wohl, wenn ich nicht als Vagabund wieder eingebracht werden wollte, über die Grenze gelangen könnte. Dort wunderte man sich aber noch mehr, wie ich es mir habe einfallen lassen können, ohne einen Paß von Halle aus eine Reise ins Ausland zu unternehmen. Endlich, nach langem Hin- und Herreden, gab man mir den Bescheid, daß ich, wenn ich mich hinlänglich, namentlich durch einen Professor ausweisen könnte, von Berlin aus einen Paß erhalten sollte. Einer meiner früheren Freunde aus dem Tholuschen Seminar, den ich ganz zufällig traf, verschaffte mir wirklich von einem Privatdozenten Dr. Lommatzsch das Zeugnis, daß ich in der Tat der Kandidat H. sei, der wegen einer Hauslehrerstelle nach Mecklenburg zu reisen beabsichtige. Damit versehen, begab ich mich abermals zur hochlöblichen Polizei, die sich aber jetzt wieder anders besonnen hatte und mir nun erst recht einen Paß verweigerte. Auf die Aussage, daß meine Papiere schon in Strelitz angelangt und ich mich dort hinlänglich ausweisen könne, ward mir die Antwort zuteil, daß ich hinreisen und die Papiere holen solle. Auf die Erwiderung, daß ich ja eben zu der Reise nach Strelitz den Paß brauche, guckte man bedächtig die Achseln und meinte: Da siehe Du zu! So hatte ich also nach beinahe dreistündigem Hin- und Herlaufen nichts erlangt als einen hungrigen Magen und müde Füße. Endlich entdeckte mir ein auf der Polizeistube sich befindlicher reisender Jude, daß morgen früh eine Gelegenheit nach Strelitz sei, wo ich auf keinen Fall einen Paß brauchen würde. Zwar hatte ich diese Art Gelegenheitsfuhren bedenkend im Magen, aber in meiner jetzigen Lage mußte ich alles ergreifen, und so mietete ich mich für zwei Taler auf einem mit 15 Zentner Fracht und außerdem noch mit fünf Personen beladenen Wagen ein. Von den vielgerühmten Herrlichkeiten Berlins habe ich wegen der fatalen Paßgeschichte nichts gesehen. Sonntag früh fuhr ich mit schon gedachtem Fuhrwerk, von drei Pferden gezogen, aus Berlin hinaus und in die von da an besonders beginnende Sandwüste hinein. Unser Fuhrmann fuhr an jeder Meile zwei gute Stunden, doch kamen wir noch bei Sonnenschein in der letzten preußischen Stadt Gransee an, wo wir für nur neun Silbergroschen Abendbrot aßen, in Betten schliefen, früh Kaffee tranken und frühstückten. Das Gegenstück dazu wurde uns am folgenden Tage in der Residenzstadt Neu-Strelitz geliefert, wo wir für dieselben Geschichten, noch dazu ohne Frühstück, jeder 1 Taler bezahlen mußten. Von Neu-Strelitz aus nahmen wir, damit ich meinen Koffer sogleich mit fortbringen konnte, einen Wagen, den wir mit fünf Taler bezahlen mußten. In Neubrandenburg aßen wir Mittag und mußten dort wieder für jeden 18 gute Groschen bezahlen. Ist es überall so teuer, so danke ich für alle mecklenburgischen Herrlichkeiten, denn für soviel Geld bekomme ich überall gutes Essen."

Briefkasten.

Stammtisch in ..... len. Herr G. B. ist im Unrecht. Der Amazonenstrom ist nicht der größte der Erde, seine Länge wird noch um 430 Kilometer übertroffen vom Nil, dessen Lauf rund 6000 Kilometer beträgt.

Beherrscherin des Kochtopfs. Sie können dem Uebelstande abhelfen. Die Bratwurst bleibt ganz, wenn Sie diese kurz vor dem Braten schnell in heißes Wasser tauchen und dann in Mehl wälzen.

Wilhelm ..... Die Auflösung eines Reichstags kann beliebig oft erfolgen. Kaiser und Bundesrat sind darin nicht beschränkt, wie aus der Verfassung klar und deutlich hervorgeht.

Hausmütterchen. Bestreichen Sie die Stiefelsohlen so oft mit warmem Leinöl, als sie solches aufnehmen. Die Haltbarkeit wird Sie überraschen. Auch Kopalfirnis ist zu empfehlen. Wenn Sie die Sohlen mit diesem einschmieren und das öfter wiederholen, werden sie wasserdicht und halten um vieles länger.

E. G. Zu unserer Großmütter Zeit fand man wohl in jedem Hause ein Goldfischglas, und darinnen schwammen munter und frisch die kleinen goldigen Fischlein, die einem aufmerksamen Beobachter so manches Interessante bieten. Heutzutage ist das Goldfischglas nicht mehr so allgemein, nur selten trifft man noch Freunde von Goldfischen, aber dennoch scheint die Sitte wieder in Aufnahme zu kommen, freilich in der modernisierten Form größerer Zimmeraquarien, die gleich eine ganze Menge verschiedener Fischlein enthalten. Vor einem solchen Aquarium kann man sich stundenlang vergnügen. Die Eigenart der kleinen und kleinsten Tierchen ist überaus belehrend und läßt einen Blick in das Leben der Natur tun, wie man ihn kaum für möglich hält. Wer nur halbwegs ein Freund der Natur ist und sich gern mit Studien an Lebewesen beschäftigt, der schaffe sich ein Zimmeraquarium an und er wird sicher große Freude dabei empfinden.

Hermann K. in G. In Abessinien gibt es keine Zeitungen. Wie glücklich werden dort Staatsanwälte und Richter sein.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Janus in Hamburg, Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1848.** — Die in ständigem Fortschreiten befindliche Entwickelung der Gesellschaft hat auch im Jahre 1906 recht befriedigende Erfolge gezeitigt. Wir geben nachstehend eine Uebersicht über den Neuzugang an Lebensversicherungs-Anträgen und -Policen: 1901: Anträge über Versicherungssumme 16 512 900 ℳ, Policen über Versicherungssumme 13 937 990 ℳ; 1903: Anträge über Versicherungssumme 20 795 450 ℳ, Policen über Versicherungssumme 17 629 05 ℳ; 1906: 31 383 555 ℳ beziehungsweise 25 628 509 ℳ. Der Sterblichkeitsverlauf in der Lebensversicherung war auch im Jahre 1906 wieder günstig. In der Renten- (Pensions-) Versicherungs-Abteilung wurden während des Jahres 1906 Einlagen von 914 214,40 ℳ gemacht und dagegen Policen über 84 363,63 ℳ laufende jährliche Rente ausgefertigt. In der Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Abteilung wurde 1906 eine Prämieneinnahme von 496 637,83 ℳ erzielt. Die Schadenfälle verliefen durchaus normal. Der aus dem Jahre 1906 resultierende Ueberschuß wird daher voraussichtlich wiederum eine Steigerung gegen die Vorjahre erfahren.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg,** 26. Jan. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) **Die Notierungen versehen sich für 1000 kg** netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen stetig, englischer gut 169—174 ℳ, mittel 160—167 ℳ, gering bis 140 ℳ, do. Sommer- gut 171—175 ℳ, mittel —,— ℳ, gering bis —,— ℳ, do. Kolben Sommer- gut 184—190 ℳ, do. Rauhgut 168—171 ℳ, do. ausländischer gut 192—197 ℳ. Roggen stetig, inländ. gut 163—167 ℳ, ausländ. —,— ℳ. Gerste unverändert, hiesige Chevaliergerste gut 172—182 ℳ, mittel —,— ℳ, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 165 bis 175 ℳ, hiesige Wintergerste —, ausländische Futtergerste fest, gut 133—136 ℳ. Hafer ruhig, inländischer gut 167—170 ℳ, ausländischer — ℳ. Mais fest, runder gut 134—137 ℳ, amerikanischer bunter gut 136—138 ℳ. Erbsen, hiesige Viktoria- gut —,— ℳ, grüne Folger gut —,— ℳ.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 26. Jan. (Nichtamtlich.) **Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg** 17,25—17,50 ℳ.

□ **Leipzig,** 26. Jan. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, etwas fester, per 1000 kg netto inländischer 171—176 bz. Bf., ausländischer 192—206 bz. Bf. Roggen, fest, per 1000 kg netto hiesiger 167—170 bz. Bf., posener und preußischer 167—171 bz. Bf., ausländ. 176—179 Bf. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 168—182 bz. Bf., feinste über Notiz, auswärtige 184—205 bz. Bf., Mahl- und Futtergerste 135—153 bz. Bf. Hafer, fest, per 1000 kg netto inländ. 175—180 bz. Bf., ausländ. —,— bz. Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 143—147 bz. Bf., runder 140—146 bz. Bf., Cinquantin 153—168 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto Raps —,—. Rapskuchen per 100 kg netto 14,50 bis 15,00 bz. Bf. Rüböl, matt, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 66,00 bz., gereinigtes —,—. Rüböl amtlich: Malz per 100 kg netto bestes ab Fabrik 29,00—30,00, geringeres ab Fabrik 27,00—28,00. Wicken per 1000 kg netto loco —,—. Erbsen per 1000 kg netto loco große 200 bis 210, do. kleine 160—175, do. Futter 150—160. Bohnen per 1000 kg netto loco 230—260. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qualität 110—130, do. weiß nach Qualität 90—120, do. gelb nach Qualität 40—50, schwedische nach Qualität 100—140. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 25,00 ℳ, do. Nr. 0 23,50 ℳ, do. Nr. I 20,00—21,00 Mark, do. Nr. II 18,00—19,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 u. I 24,25 ℳ, do. Nr. II 18,00—19,00 ℳ. Weizenschalen 10,75—11,00 ℳ, Roggenkleie 11,75—12,25 ℳ per 100 kg exkl. Sack.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 26. Jan. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,20 ℳ.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,60 ℳ; Weizenstroh 1,60 ℳ; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,90 ℳ, 2,10 ℳ. Weizenstroh 1,90 ℳ, 2,10 ℳ, in einzelnen Fuhren: Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,00 ℳ, Weizenstroh 2,00 ℳ.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer bei Partien: 2,60 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,00 ℳ; gute fremde Sorten bei Partien: 2,30 ℳ, in einzelnen Fuhren: 2,50 ℳ.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten bei Partien: 2,75 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,00 ℳ; minderwertige Sorten nicht gehandelt.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,05 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,10 ℳ, im einzelnen vom Lager hier 2,60 ℳ.

Spiritus.

— **Hamburg,** 26. Januar. Spiritus fest, Januar 19 G. Januar-Februar 19 G., März 19 G.

— **Paris,** 26. Januar. Spiritus ruhig, Januar 41,05, Februar 42,00, Mai-August 43,50, September-Dezember 38,75.

Oele und Oelfrüchte.

— **Paris,** 26. Januar. Rüböl matt Januar 73,00, Februar 69,00, März-April 64,00, Mai-August 60,75.

— **Köln,** 26. Januar. Rüböl loko 70,00, Mai 65,00.

— **Hamburg,** 26. Jan. Rüböl ruhig, loko verzollt 69,00.

Zucker.

W. London, 26. Jan. 96% Java-Zucker loko ruhig, 10 sh. 3 d, Verk. Rüben-Rohzucker loko ruhig 8 sh. 9 d. Wert.

W. Hamburg, 26. Jan. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Januar 17,60, per März 17,80, per Mai 18,10, per August 18,40, per Oktober 18,15, per Oktober-Dezember 18,05. Tendenz: Ruhig.

Kaffee.

— **Havre,** 26. Januar. Kaffee. Good average Santos März 38,75, Mai 39,00, September 39 75, Dezbr. 40,25. Tendenz: Ruhig.

W. Rio de Janeiro, 26. Jan. Kaffee. Zufuhren 6 000 Sack in Rio, Feiertag in Santos.

— **Hamburg,** 26. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 31¼ G., Mai 31¾ G., September 32¾ G., Dezember 33¼ G. Tendenz: Stetig.

Wolle und Baumwolle.

W. Liverpool, 26. Jan. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Letzte Telegramme.

Das Gesamtergebnis der Reichstagswahlen.

Berlin, 26 Januar. Das Gesamtergebnis der gestrigen Reichstagswahlen ergibt 237 endgültige Ergebnisse und 160 Stichwahlen. Gewählt sind 41 Konservative, 10 Reichspartei, 18 Polen, 89 Zentrum, 20 Nationalliberale, 6 Freisinnige Volkspartei, 29 Sozialdemokraten, je ein Kandidat der Freisinnigen Vereinigung, der Mittelstandspartei und der Dänen, 10 Fraktionslose und Elsässer, 3 Reformpartei, 2 Bund der Landwirte, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 2 Deutsche Volkspartei. An den Stichwahlen sind beteiligt: 29 Konservative, 19 Reichspartei, 5 Polen, 31 Zentrum, 58 Nationalliberale, 27 Freisinnige Volkspartei, 12 Freisinnige Vereinigung, 92 Sozialdemokrate, 2 Mittelstandspartei, 3 Wildliberale, 4 Welfen, 4 Fraktionslose, 3 Reformpartei, 8 Bund der Landwirte, 12 Wirtschaftliche Vereinigung, 11 Deutsche Volkspartei.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebentleben für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil Max Ebeling; für Lokales: Hermann Bahle, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche event. zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Bekanntmachung.

Im Konkurs über das Vermögen des Zuckerwarenhändlers **Ernst Mittler** zu Halle a. S. soll die Schlußverteilung stattfinden.

Die verfügbare Masse beträgt 672,74 Mark, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind.

Zu berücksichtigen sind die nicht bevorrechtigten Konkursforderungen von 4652,72 Mark.

Das Schlußverzeichnis liegt in der Gerichtsschreiberei 7 des Kgl. Amtsgerichts, hier, Zimmer Nr. 43, aus.

Halle S., d. 26. Januar 1907.

Max Knoche,
Konkursverwalter.

Holz-Auktion.

Montag, d. 28. 1. 1907, 10 Uhr b. sollen am Wolfsberg b. Bruckdorf **150 Haufen Reisig u. Stangenholz** von Pappeln meistbietend versteigert werden. Bedingungen vor der Auktion. [1148

Rittergut Dieskau.

5 Strohseilmaschinen zum Bändermachen zu verkaufen. Offert. unter **Z. p. 265** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [686

Junge hochtragende und frischmilchende

Kühe

verkauft preiswert [1330

G. Stange, Cönern a. S.

Bitte gratis Katalog zu verlangen über d. beste Zucht- u. Leggeflügel, Bruteier, Brutöfen, Hilfsgeräte rc. [1321

Geflügelpark i. Auerbach, Hess.

2 gebrauchte,
gut erhaltene

Lokomobilen,

und zwar:
1 Hagans'sche, ca. 10 HP, effekt. 7 Atm. Ueberdruck, 1891 gebaut,
und [1273
1 Wolf'sche, ca. 10 HP, effekt. 7 Atm. Ueberdruck, 1897 gebaut,
preiswert zu verkaufen.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landw. Maschinen und Geräte.
Halle a. S.

Als **Landsitz** z. empfehlen, herrl. **Jagd, Rot- u. Schwarzwild rc.,** außerdem e. **wertv. Objekt, wücht. Wald-Kalklager, industr. Anlagen** m. Wasserkr. — **Nahe Ostsee u. Bahnhof,** altersh. zu verkaufen e. **600 J. in e. adl. Familie bestd.**

Rittergut mit **Brennerei, ca. 4600 Mrg., ⅓ Wald,** ½ vorzügl. Acker u. sehr gt. Wiesen, **Schloß** am Park, separ. Wirtschaftshof, einschl. kompl. Inv. **Pr. 1 500 000 Mk., Anz. ½.** Näh. Ausk. ert. unt. Fol 1488 **Wilh. Hennig & Co., Dessau.**

Gut erhaltenen und leicht fahrenden **Einspänner-Kutschwagen** mit Halbverdeck preiswert zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter **B. N. 1560 an Rudolf Mosse, Halle.** [1330

Feuer-Versicherung. Herren, die zur Vermittlung von Versicherungen in der Stadt Halle und Umgegend gegen **Feuer-, Einbruchs-Diebstahl- u. Wasserleitungs-Schäden** für erstklassige Gesellschaft bereit sind, finden dauernde Beschäftigung gegen festes Gehalt und Provision. Bewerbungen unter Anfügung eines Lebenslaufes unter **B. O. 1476 an Rud. Mosse, Halle** erbeten. [1042

Hypothekengelder zu 4% Zinsen

habe von einer **Sparkasse** in jeder Höhe auch zur **II. Stelle** auf Acker bis zu ⅔ des Wertes, lange unkündbar, zu vergeben.

Wilhelm Goecke,
Bankgeschäft,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 13a.

Wasche mit LUHNS waschfam besten

Schwefel-Birkenteerseife

ist ärztlich empfohlen gegen jede **Hautunreinigkeit, Skrofeln, Flechten, Mitesser, Blütchen, Sommersprossen, à Stck. 50 Pfg. nur allein bei** [748

Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.
Wiederverkäufer gesucht.

Gebrauchte Pianinos,
vorzügl. erhalten, 300 u. 400 Mk., zu verk. [1068
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 38.

Bad Harzburg.

Töchterpensionat Lehmann. Wissenschaften, Haushalt, auch zur Erholung in kräftiger Gebirgsluft. **Wintermonate in Halle, Händelstraße 34.** [1324

Zur Mitterziehung der eigenen Kinder, welche die hiesige höhere Mädchenschule besuchen, **werden Kinder in Pension genommen.**

Sorgfältige Pflege und gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten wird zugesichert. [6973

Anfragen sind zu richten unter **Z. o. 634** an die Expedition dieser Zeitung. [260

Verlangte Personen.

Altrenomm. Hamburger Butterimporthaus **sucht** tüchtigen

Vertreter

für den Verkauf sämtl. Butterqualitäten an Detaillisten, Bäcker u. Konditoren. Off. u. E. B. 635 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Suche zum 1. März d. J. einen zuverlässigen, soliden **Verwalter** für meine Wirtschaft mit Rübensamen- und Samenbau, welcher selbständig wirtschaften kann. Meldungen unter **K. 7** postlagernd **Gleiben.** [1295

Suche zum baldigen Antritt, spätestens am 1. April, einen

Verwalter,

dem an dauernder Stellung gelegen ist. Anfangsgehalt monatlich 50 Mk. Zeugnisse in Abschrift. Vorstellung nur auf Wunsch erbeten. [1329

Amtsrat Schele.
Dom. Schladebach b. Kötschau (Leipzig-Corbetha).

Einen jüngeren **Stellmachergesellen** sofort und einen **Lehrling** zu Ostern sucht **E. Kerner,** Stellmachermeister, **Wittenberg,** Bezirk Halle, Marstallstraße 5.

Ein zuverlässiger, tüchtiger und nüchterner

Maschinist,

der auch im elektrischen Betriebe Bescheid weiß, zum Antritt per 1. April cr. **gesucht.** Meldungen mit Gehaltsansprüchen unt. Chiffre **A. L. 360 an Rudolf Mosse, Magdeburg** erbeten. [1189

Personen-Angebote.

Suche für meine Tochter als

Mamsell

unter Aufsicht und Leitung der Frau zum 1. April Stelle. Meine Tochter ist 17 Jahre, hat 1½ Jahr die Wirtschaft erlernt, und ist zur Erlernung der feineren Küche bis 1. April noch in Stellung.

Frau H. Zweimann,
Rittergut Poseuna, Post Rippach.

Tüchtige russisch-polnische Sommerarbeiter

in jeder Anzahl und günstigster Zusammenstellung beschaffen die

Vermittlungsämter der Deutschen Feldarbeiter-Zentralstelle

Kreuzburg, O.-S. und **Rosenberg, O.-S.**

Gutsbesitzertochter, 20 J. alt, in allen Zweigen des landwirtschaftl. Haushaltes vertraut, sucht

Stellung als Stütze

der Hausfrau bei vollständigem Familienanschluß. Werte Offerten erbitte unter **A. B. 200** postlagernd **Lützkendorf,** Bez. Halle.

Fräulein,

28 Jahre, perfekt in allem, sucht **Stellung** zur Führung eines Haushaltes oder zur Pflege und Gesellschaft einer leidenden Dame. Offerten bitte zu senden an Fräul. **M. Kothe, Gebstedt** b. Buttstädt.

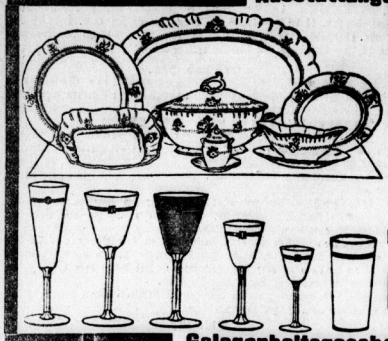
Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen.

Mietgesuche.

Junges Ehepaar (kinderlos) **sucht zum 1. 4. 07 Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche.** Off. mit Preis unter **Z. f. 326** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190701272-17/fragment/page=0003

Ausstattungen.



Porzellan, Kristall, Steingut, [1171
Haus-, Küchen- u. Luxusartikel.
Speziell hochmoderne
Speiseservice, Kaffeeservice, Weinglasgarnituren, ff. geschliffene Kristalle, Waschgarnituren u. Küchengarnituren
empfiehlt äusserst vorteilhaft
Louis Böker,
7 Leipzigerstrasse 7.

Gelegenheitsgeschenke.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle a. S., Albrechtstr. 35.
Vertret. d. **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.**
Versicherungskommissar d. **Prov.-Städte-Feuer-Societät.**
Annahmestelle von **Hypotheken-Darlehns-Anträgen.**

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Buch- und Kunstdruckerei
Gross-Buchbinderei ◆ Stereotypie

HALLE a. d. Saale
Leipzigerstr. 87, Hinterhaus
(Eingang Passage).

Bestell- und Empfangsscheine.
Geschäftsbriefe, Adresskarten.
Druck von Werken u. Broschüren.

Uebersetzungsbureau und Drucklegung
fremdsprachlicher
Kataloge und Preislisten.

Mit Berechnungen stehen gern zu Diensten.

Sächsische Effecten-Bank,

G. m. b. H., Halle a. S.
Telephon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: **Effectenbank.**
Reichsbank-Giro-Konto.

An- und Verkauf von
Kuxen, Bohranteilen, Aktien, Obligationen etc.

Kostenlose Erteilung von Auskünften über sämtliche Werte.
Bureau: Leipzigerstrasse 48/49.

„Wer gut sät, wird gut ernten."

Tausendfach bewährt

Universal-Zukunfts-Drillmaschine
„Reform"
mit Unter- und Oberaussaat für Bergland und Ebene.
beste Drillmaschine für alle Getreidearten.
Exakte musterg. üt. Ausführung unter weitgehendster Garantie.
Günstige Preise und Zahlungsbedingungen.
Spezialkatalog gratis und franko.

Georg Gassenheimer, Halle a. S., Landwehrstr. 19.
Vertreter unter günst. Bedingungen **überall gesucht.**

Beliebteste Marke
Aepfelwein
Alcoholarm
Hoflieferant
Adam Rackles
Frankfurt a/Main

Künstliche Zähne
Plomben, Stiftzähne in tadelloser Ausführung.
Zahlreiche Anerkennungen. [386
Spezialität: **Schmerzloses Zahnziehen.**
Willy Muder (vormals Emil Thiele)
37 **part. Leipzigerstrasse, part.** 37.
vis-à vis „Rotes Rose".

Preiswertes Angebot in
Cognacs.
Echten Mercier-Cognac der Firma Mercier La Roche & Co., im deutschen Zollgebiet fertiggestellt, versende ich in Kisten, à 12 Flaschen Originalfüllung mit
Mk. 19.50
inkl. Glas und Verpackung.
Louis Ascher,
Lichtenberg—Berlin.

Untertailen (gestrickt, Trikot, Batist).
— Große Auswahl. —
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

Blume des Elstertales,

ebenfalls als **Gesundheitsbier** empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, bestes, billigstes Hausgetränk, ist zu haben in [659

Halle a. S. bei dem **General-Vertreter E. Lehmer,**
Haupt-Kontor u. Lager: Landsbergerstr. 7. Fernsprecher 238.
II. Kontor: Völbergasse 2. Fernsprecher 1267.

Ferner in **Halle a. S.** bei: **J. Brandt**, Gr. Wallstraße 2, **E. Hänke**, Gr. Wallstraße 9, **C. Heinemann**, Fritz Reuterstr. 1, **E. Moritz**, Brüderstraße 6, **W. Köppner**, Alter Markt 8, **H. Niesner**, Gr. Steinstraße 27/28, **Rob. Erbe**, Dorotheenstr. 13, **J. Hörig**, Rud.-Haymstr. 8, **A. Bust**, Pfälzerstraße 6, **Ww. Peter**, Krondorferstr. 2, **E. Walker**, Anhalterstraße 6, **F. Wagner**, Landsbergerstr. 59, Frau **M. Weise**, Freimfelderstr., **F. W. Rothe ck**, Bernburgerstr. 5, **A. Thieme**, Landsbergerstr. 67.
In **Cönnern** bei **H. Ziegler**, Kolonialwarenhdlg.; in **Lauchstädt** bei **Carl Albers**, Bierhdlg.; in **Schafstedt** (Bez. Halle) bei **Edm. Hufziger**, Kolonialwarenhdlg.; in **Zörbig** bei **W. Otto**, Bierhdlg.

Man verlange ausdrücklich nur das echte
„Köstritzer Schwarzbier".

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter).
Gegründet 1854.
Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.
Versicherungsbestand 770 Millionen Mark.
Unverfallbarkeit Unanfechtbarkeit
Weltpolice.
Auskunft erteilen:
Becker, Oberinspektor, Ludw. Wuchererstr. 70, II.
Otto Korth, Leipzigerstr. 86, III.

Wratzke & Steiger
Juweliere und **Edelschmiede,**
Königl. Griech. Hoflieferanten **Halle a. S.,** Poststr. 8.

Leiden Sie
an Hautausschlägen, Hautjucken, Flechten, Pickeln, unreinem Teint, Mitessern, Pusteln, Wimmerln, Furunkeln, Hautgeschwüren etc. u. neigen Sie zu Hautaffektionen, wollen Sie sich dagegen schützen und wollen Sie eine wirklich gesunde und schöne Haut erzielen, dann verlangen Sie sofort **umsonst** in ihrer Apotheke oder bei ihrem Drogisten das lehrreiche und interessante **ärztliche Werkchen „Die Menschenhaut"** mit ärztlichen Gutachten und zahlreichen Anerkennungen Privater über die ausgezeichnete und gediegene Wirkung der durch D. R. P. No. 138 888 geschützten „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" (von **kräftiger** Wirkung), „Zuckooh"-Seife (von **milder** Wirkung und gleichzeitig eine Zierde für jeden Toilettetisch), ferner „Zuckooh"-Crème, den besten und unvergleichlichsten Hautcrème.
Folgen Sie dem Rate eines erfahrenen Arztes und legen Sie dieses Blatt nicht achtlos beiseite, ohne den festen Vorsatz, nicht erst bei schweren Hauterkrankungen, sondern **sofort** einen Versuch mit diesen ausgezeichneten und tausendfach erprobten Präparaten zu machen. Verlangen Sie überall ausdrücklich: **„Zucker's Patent-Medizinal-Seife"** (D. R. P.) Preis Mk. 1.50 pro Stück, **„Zuckooh"-Seife** (D. R. P.) Preis Mk. 1.50 pro Stück und **„Zuckooh"-Crème** Preis Mk. 2.— pro Tube. In fast allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. erhältlich.

Niederlagen in **Halle a. S.: Oscar Ballin jun., Drogerie,** Leipzigerstr. 63. **F. A. Patz,** Parfümerie u. Drogerie, Gr. Ulrichstr. **Helmbold & Co.,** Leipzigerstrasse 104. **Germania-Drogerie, Kaisersäle. Drogenhaus Apoth. Wilhelm Hoefer,** Geiststrasse 50/60. **Neumarkt-Drogerie Hugo Schulze,** Bernburgerstr. 32. **Merkur-Drogerie Herm. Pfuhl,** Ludwig-Wuchererstr. 75. **Herm. Stitz Nachf. H. Arndt,** Drogerie, Gr. Steinstr. 33 und **Drogerie Max Ott,** Steinweg 26.

Physikal. diät. Kuranstalt f. Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Moderne Einrichtungen und Heilfaktoren,
Uebungs-Therapie für Rückenmarksleidende.
Winterkuren — Wintersport. Familienanschluss. Lage dicht am Hochwald. Prosp. d. d. Verwalt. Aerztl. Dir. San.-Rat **Dr. Benne.**

Ausstellung
moderner Pianinos
in vornehmen, aparten Ausführungen,
zu jeder Zimmereinrichtung passend.
Besichtigung erbeten.
Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.
Einige **vorzügliche** wenig benutzte
● **Pianinos** ● sehr preiswert.

Stadttheater in Halle a. S.
Montag, den 28. Jan. 1907
1.3. Abb. Umtausch. gilt. 1. Bier.
Novität! Zum 2. Male: **Novität!**
Zierpuppen
(Les précieuses ridicules).
Musikalische Komödie in einem Aufzuge nach Molière nach R. Batta.
Dirigent: Kapellmeister G. Tittel.
Hierauf:
Ein Schritt vom Wege.
Lustspiel in 4 Akten von E. Wichert.
In Szene gesetzt von Fritz Berend.
Nach der Oper und dem 2. Akt des Lust viels längere Pausen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende gegen 10½ Uhr.

Dienstag, den 29. Jan. 1907
1.3. Abb. Umtausch. gilt. 1. Bier.
Nochmalig. Gastsp. d. Opernsängers **Walter Soom r.**
Die Meistersinger von Nürnberg.

Einzelunterricht
für Herren und Damen in Schönschreiben, Rechnen, kaufmännischer und landwirtschaftl. Buchführung, Korrespondenz, Stenographie und Maschinenschreiben. [388
Franz Wehmer, Poststraße 1.

Möbel-
Ausstattungen
empfiehlt billigst
C. Hauptmann
Möbel-Fabrik,
Halle a. S.,
Kl. Ulrichstr. 36 a. u. b.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief ganz plötzlich am Herzschlag mein herzensguter Mann, unser lieber Bruder, der

Rentier Hermann Heller

im 53. Lebensjahre.
Dies zeigt, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, in tiefster Trauer an
Minna Heller geb. Lenzner.
Halle a. S., L.-Wuchererstr. 49, den 26. Januar 1907.
Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Aus hiesigen Blättern.
Gestorben:
Hr. Hermann Lude (Halle). Fr. Frieda Möller geb. Ehrhardt (Halle). Fr. verw. Friederike Zander geb. Schmidt (Halle). Fr. Julie Eisentraut geb. Krause (Halle).
Aus auswärtigen Blättern.
Verlobt: Frl. Elise Naumann mit Hrn. Gutsbesitzer Paul Kleine (Borna b. Leipzig).
Geboren: Eine Tochter: Hrn. Oberleutnant Fritz von Kriegsheim (Berlin). Hrn. Alban Wilhelm Jacobi (Hamburg). Hrn. Hermann Georgi (Sangerhausen).
Gestorben: Hr. Alfred Burggraf und Graf zu Dohna-Mallmitz (Mallmitz). Hr. Dr. phil. Herm. Woelkerling (Stegitz). Hr. Major Johannes Börger-Medwedditch (Spandau). Hr. Wilhelm von Sydow auf Bärfelde (Dobberphul). Frau Friederike Schüler geb. Schäfer (Oberröblingen). Frau Pauline Kuntze geb. Pohle (Naumburg). Fräulein Sophie von Platen (Havelberg).

Für die Inserate verantwortlich: Paul Karsten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190701272-17/fragment/page=0004

Gedenktage.

28. Januar.

1814. Karl der Große gestorben.
1840. Der Afrikaforschende Henry Morton Stanley geboren.
1858. Eröffnung der Panama-Eisenbahn.
1867. Der Norddeutsche Bund erwirbt für 9 Millionen Mark das Thurn und Taxische Postwesen.
1868. Der Dichter Adalbert Stifter gestorben.
1871. Paris kapituliert.

*

Tagesspruch: Deine Reue sei lebendiger Wille, fester Vorsatz; Klage und Trauer über begangene Fehler sind zu nichts nütze.
A. Graf von Platen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 27. Januar.

Allerlei Frostleiden.

Kräftigen, frischen Menschen kann der Frost nicht viel anhaben, desto gefährlicher aber kann er schwächlichen, gegen das Unwetter nicht genügend geschützten Personen werden. Erfrorene Ohren und Nasen sind die Folgen des Frostes, ebenso Frostbeulen an Händen und Füßen. Ja selbst daß Menschen erfrieren, kommt in der rauhen Jahreszeit nicht selten vor. Allen diesen Gefahren aber kann man begegnen, wenn man die nötige Vorsicht walten läßt. Die Kälte, die unsere Haut zuerst trifft, führt an der betreffenden Stelle eine Stockung der Säfte herbei. Eine Schwellung macht sich bemerkbar, und die Haut nimmt eine blaurote Färbung an. Dieser leichteste Grad der Erfrierung hält oft einige Tage an. Finger und Zehen, Nase und Ohren können am ehesten davon betroffen werden. Hat der Frost schärfer eingewirkt, so bilden sich Blasen, die Geschwüre hinterlassen und Eiterungen zur Folge haben. Schließlich können einzelne Glieder gänzlich absterben. Will man die Folgen einer leichten Erfrierung beseitigen, so hüte man sich zunächst, allzurasch den betreffenden Körperteil wieder zu erwärmen. Vielmehr reibe man die erfrorenen Stellen mit Schnee oder kaltem Wasser ab. Schwere Fälle erfordern unbedingt die Hilfe des Arztes. Am leichtesten erfrieren die Ohren, die ziemlich dünn sind und vom Kopfe mehr oder weniger abstehen. Aehnliches gilt von der Nase. Die Hände erfrieren oft, wenn zu enge Handschuhe getragen werden. Die Füße erfrieren nicht so leicht, besonders nicht, wenn das Schuhwerk in Ordnung ist.

— **Ueber die Schulfeiern** aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers gehen uns noch folgende Berichte zu: In der städtischen Oberrealschule verlief die Feier in weihevoller, würdiger Weise. Sie wurde eingeleitet durch den allgemeinen Gesang „Vater, kröne du mit Segen" usw., dann folgten Deklamationen aus unseren vaterländischen Dichtern und in bunter Folge musikalische Darbietungen, von Herrn Rottmann einstudiert, unter Begleitung von Orgel, Violine und Klavier. Besonders wirkungsvoll kam der Männerchor „An Deutschland" von Reimann zum Ausdruck. Die Festrede hielt Her Professor Dr. Löwenhardt. In überaus fesselnder und packender Weise entrollte der Festredner Bilder unserer alten Hallorenstadt zur Franzosenzeit. Die übermütigen Sieger halten ihren Einzug, ihr Kaiser residiert in der Riesenburg, hebt die Universität auf und treibt eine fest unerschwingliche Kriegssteuer ein. Halle wird dem Königreich Westfalen eingegliedert, aber die braven Bürger verzagen nicht und bleiben kerndeutsch trotz aller Bedrückung. Bald geht die Morgenröte einer neuen Zeit auf, ihre Vorläufer bildet das Schillsche Korps, dann steht Halle die Helden der Freiheitskriege Kleist von Nollendorf und Bülow von Dennewitz in seinen Mauern. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät, in das besonders begeistert eingestimmt wurde, weil Hallesche Bürgertreue sich bei der Wahl wieder bewährt hat. Nachdem die brausenden Akkorde unseres Nationalliedes „Heil Dir im Siegerkranz" verklungen, übermittelte der Direktor dem Obersekundaner Otto Walther ein von Sr. Majestät verliehenes Buch.

In der Unterrichtsanstalt von Dr. H. Krause wurden zwei und drei Klassen zu Gruppen vereinigt und durch Festreden der Tag gefeiert. Im Oberbau wurde das Thema behandelt: „Die Bedeutung von Kaisers Geburtstag gerade in diesem Jahre."

Staatlich-städtische Handwerkerschule. In Aula der staatlich-städtischen Handwerkerschule hierselbst fand gestern eine Kaiser-Geburtstagsfeier statt, welche durch Deklamationen und einige gesangliche Darbietungen unter Leitung des Herrn Heberer in würdiger Weise eingeleitet wurde. Darauf hielt der Ingenieur und Lehrer der Anstalt, Herr Hoffmann, die Festrede über das Thema: „Die elektrischen Fernbahnen der Zukunft." Er führte zunächst die Schattenseiten des jetzigen Bahnbetriebes an und kam dadurch auf das Uebergangssystem zum elektrischen Betriebe, wobei er die Vorteile desselben gegenüber dem mit Dampfbetrieb schilderte. Er wies dann nach, daß dieses Uebergangssystem mit der Zeit den rein elektrischen Betrieb ganz von selbst nach sich ziehen würde. — Ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät als den Hort und Förderer des Friedens mit darauffolgendem Liede „Heil Dir im Siegerkranz" endete die sehr lehrreiche, aber würdige Feier.

In Kindergärtnerinnen-Seminar fand die Kaiser-Geburtstagsfeier für die Seminaristinnen Sonnabend vormittag um 9¼ Uhr statt. Der Aktus wurde mit dem Choral: „Lobe den Herrn" und dem 121. Psalm eingeleitet. Nach Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" hielt die Seminaristin Frl. Martha Knauff einen kurzen geschichtlichen Vortrag über „Die Entwickelung der europäischen Seemächte", und schloß mit der Mahnung, den Kaiser in seinem Bestreben für die Vergrößerung der deutschen Flotte tatkräftig zu unterstützen. Von dem Leiter der Anstalt wurde dann das Kaiserhoch ausgebracht. Der Gesang der Nationalhymne beschloß die Feier. Auch die Kleinen im Kindergarten ließen bei Limonade und Kuchen aus ihren kleinen Kehlen ein kräftiges „Hoch" für den Monarchen erschallen.

Die hiesige städtische Mädchen-Mittelschule hielt ihre Kaiserfeier am Sonnabend ab. Der Gesang des Liedes: „Vater, kröne Du mit Segen" leitete die Feier ein. Hierauf folgte die Verlesung des 112. Psalms und der Gesang der Motette: „Der Herr ist mein Hirte". Alsdann hielt Herr Mittelschullehrer Pleß eine Festansprache, indem er dieselbe zusammenfaßte in die Worte des 112. Psalms. Besonders feierte er unseren Kaiser als den Friedenskaiser und schloß mit einem Gebet für das Kaiserpaar und das ganze kaiserliche Haus. Mit dem Gesange: „Wir treten mit Beten vor Gott den Gerechten" schloß die erhebende Feier.

— **Todesfall.** Der große Kreis der in Halle lebenden pensionierten Pastoren ist wieder durch den Tod des Pastors Albert Oesterwitz gelichtet worden. Derselbe war in Koburg am 5. September 1821 geboren, wurde am 7. August 1850 als Hilfsprediger und Rektor definitiv angestellt, 1862 als Pastor nach Neuendorf am Spee bei Stendal und 1868 nach Dorf Hadmersleben im Kreise Wanzleben berufen und zog nach seiner Emeritierung hochbetagt nach Halle, wo er einst seine Studienzeit verbracht hatte. Nach schweren Leiden verstarb er in dem gesegneten Alter von 85½ Jahren am 25. Januar. In der Kapelle des Nordfriedhofes wird am Montag früh 11 Uhr eine Abschiedsfeier und Dienstag nachmittag in der Dorfkirche zu Hadmersleben, wo die durch diesen Todesfall auch mit betroffene Gemeinde in Liebe und Verehrung an ihrem langjährigen treuen Seelsorger hängt, die Leichenfeier stattfinden.

— **Evangelischer Bund Halle-Süd.** Unser Zweigverein hält am 13. März cr. eine Paul Gerhardt-Feier im großen Saale des „Wintergartens" ab, worauf wir unsere Mitglieder schon jetzt aufmerksam machen.

— **Heide-Verein.** Nachdem sich in den letzten Wochen über 150 neue Mitglieder angemeldet haben, beträgt die Mitgliederzahl jetzt 810. Da der Heide-Verein erst im Januar vor zwei Jahren begründet wurde, so ist dies ein Erfolg, wie er in der Vereinsgeschichte von Halle wohl einzig dastehen dürfte. Auf die diesjährige Hauptversammlung, welche Donnerstag, den 31. Januar d. J., abends 8½ Uhr im kleinen Saale der „Tulpe" stattfindet, sei hiermit nochmals hingewiesen.

— **Standesamtliche Nachrichten aus dem Jahre 1906.** Geboren wurden 2678 Kinder männl. und 25 4 Kinder weibl. Geschlechts, zusammen 5182 (gegen 5090 i. Vorj.), und zwar im Januar 442, im Februar 450, im März 414, im April 434, im Mai 424, im Juni 409, im Juli 441, im August 4[illegible]6, im September 449, im Oktober 430, im November 400, im Dezember 483. Unehelich wurden 799 Kinder, und zwar 412 männl., 387 weibl. Geschlechts, geboren; 297 männl. und 274 weibl. Geschlechts von hiesigen, 115 männl. und 113 weibl. Geschlechts von auswärtigen Müttern. Von 471 Kindern sind die Eltern evangelischer, von 174 katholischer, von 22 mosaischer, von 26 [illegible] Konfession, von 13 Dissidenten. Zwillinge wurden 53 mal, Drillinge 1 mal geboren. — Es starben 1877 Personen männl. und 1617 Personen weibl. Geschlechts, zusammen 3494, dazu 163 Totgeburten, sind insgesamt 3657 Todesfälle (gegen 3655 im Vorj.). Es starben im Januar 241, im Februar 267, im März 287, im April 304, im Mai 292, im Juni 295, im Juli 406, im August 431, im September 305, im Otto er 270, im November 259, im Dezember 3 0. Davon bekannten sich 2827 zur evangelischen, 192 zur katholischen und 19 zur mosaischen Konfession, 6 waren Dissidenten, ungetauft 450. Es waren 1115 männl., 865 weibl. Personen ledig, 613 mannl., 333 weibl. verheiratet, 120 männl., 343 w ib., verwitwet, 9 männl., 15 weibl. geschieden. Unter 1 Jahr starben 679 männl., 452 weibl. Geschl.; über 1 Jahr 98 männl., 85 weibl. Geschl.; von 2—5 Jahren 135 männl., 106 weibl. Geschl.; von 6—15 Jahren 93 männl., 78 weibl. Geschl.; von 16—20 Jahren 53 männl., 41 weibl. Geschl.; von 21—30 Jahren 97 männl., 102 weibl. Geschl.; von 31—40 Jahren 130 männl., 110 weibl. Geschl.; von 41—60 Jahren 358 männl., 252 weibl. Geschl.: von 61—80 Jahren 273 männl., 322 weibl. Gesch.; über 80 Jahre 23 männl., 67 weibl. Gesch.; unbestimmt wie alt 8 männl., 2 weibl. — Todesursachen waren: Kindbettfieber in 15, Scharlach in 125, Masern und Röteln in 23, Diphtherie und Croup in 118, Keuchhusten in 19, Typhus in 18, Tuberkulose in 355, Krankheiten der Atmungsorgane in 376, Magen- und Darmkatarrh einschl. Brechdurchfall in 377, Selbstmord 60, Tot chlag 8, Verunglückungen 116, alle übrigen Krankheiten in 1684 Fällen. — Ehen wurden 1414 geschlossen (im Vorj. 1432), und zwar evangelische Männer mit evangelischen Frauen 1277, katholische Männer mit katholischen Frauen 21, mosaische Männer mit mosaischen Frauen 5, Männer und Frauen verschiedener Konfession 108, Dissidenten 3. Ferner verheirateten sich: ledige Männer mit Jungfrauen 1188, mit Witwen 24, geschiedenen Frauen 24; Witwer mit Jungfrauen 73, mit Witwen 47, mit geschiedenen Frauen 12; geschiedene Männer mit Jungfrauen 23, mit Witwen 6, mit geschied nen Frauen 17,

Männer	unter 21	J.	mit Frauen	unter 21	J.	4
„	„ „	„	„ „	von 21—30	„	1
„	von 21—30	„	„ „	unter 21	„	236
„	„ „	„	„ „	von 21—30	„	842
„	„ „	„	„ „	„ 31—40	„	34
„	„ „	„	„ „	„ 41—50	„	4
„	„ 31—40	„	„ „	unter 21	„	18
„	„ „	„	„ „	von 21—30	„	108
„	„ „	„	„ „	„ 31—40	„	52
„	„ „	„	„ „	„ 41—50	„	2
„	„ „	„	„ „	„ 51—60	„	—
„	„ 41—50	„	„ „	unter 21	„	—
„	„ „	„	„ „	von 21—30	„	9
„	„ „	„	„ „	„ 31—40	„	26
„	„ „	„	„ „	„ 41—50	„	24
„	„ „	„	„ „	„ 51—60	„	3
„	„ „	„	„ „	über 60	„	1
„	„ 51—60	„	„ „	unter 21	„	—
„	„ „	„	„ „	von 21—30	„	1
„	„ „	„	„ „	„ 31—40	„	7
„	„ „	„	„ „	„ 41—50	„	16
„	„ „	„	„ „	„ 51—60	„	9
„	„ „	„	„ „	über 60	„	1
„	über 60	„	„ „	„ 21—30	„	1
„	„ „	„	„ „	„ 31—40	„	3
„	„ „	„	„ „	„ 41—50	„	5
„	„ „	„	„ „	„ 51—60	„	7

— **Ackerverpachtung.** Die Parzellen Nr. 1, 2, 6, 7, 9, 10, 12, 13, 14 und 15 des der Stadt Halle gehörigen, ehemaligen Domänenackers in Diemitzer bezw. Bischdorfer Flur von 48 bis 72 Ar Größe sollen auf die Zeit vom 1. Oktober 1907 bis 30. September 1913 verpachtet werden. Zu diesem Behufe stand am Donnerstag nachmittag im „Gesellschaftshause" in Diemitz ein Termin an. Geboten wurden insgesamt 788 Mk. Jahrespacht, gegen 944 Mk. in der laufenden Pachtperiode. Der Zuschlag blieb vorbehalten.

— **Geschäftliches.** Die Schaufenster der Firma H. C. Weddy-Poenicke, Leipzigerstraße, sind geschmackvoll in den Landesfarben schwarz-weiß dekoriert, was die renommierte Firma jedenfalls mit Rücksicht auf Kaisers Geburtstag angeordnet hat.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Torgau,** 26. Jan. (Belohnung.) Der hiesige Erste Staatsanwalt macht bekannt, daß seitens des Regierungspräsidenten zu Merseburg auf Ermittelung des Diebes, der zu Anfang vorigen Jahres aus der Stadtkasse zu Uebigau bei Falkenberg für 23 000 Mk. Wertpapiere und 7130 Mk. bares Geld (meist Goldstücke mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs) stahl, eine Belohnung von 400 Mk. ausgesetzt ist.

Staßfurt, 25. Jan. (Die Staßfurter Hausbesitzer) sollen schadlos gehalten werden. In der Stadt Staßfurt sind bekanntlich in den letzten Jahren infolge früher nicht vorherzusehender Ereignisse starke Bodensenkungen eingetreten, welche umfangreiche Beschädigungen von Häusern verursacht haben. Die Häuser gehören zum großen Teil solchen Eigentümern, welche bereits vor längerer Zeit für alle in Zukunft ihren Grundstücken etwa erwachsenden Bergschäden abgefunden worden sind. Die Bergverwaltung ging bei Zahlung der Abfindungen von der Annahme aus, daß nennenswerte Beschädigungen der Häuser in Zukunft nicht mehr eintreten würden. Diese Annahme hat sich, wie die „Neue politische Correspondenz" mitteilt, nicht bestätigt und es wird der Billigkeit entsprechen, auch die bereits früher für künftige Bergschäden abgefundenen Grundbesitzer tunlichst schadlos zu halten, wenngleich ihnen ein Rechtsanspruch nicht zur Seite steht. Insbesondere dürfte in Aussicht zu nehmen sein, Hausbesitzer, deren Häuser Einwirkungen durch den Grubenbau erlitten haben und welchen mangels Rechtsanspruch auf Entschädigung in zahlreichen Fällen auf ihren Grundstücken haftende Hypotheken gekündigt wurden, durch Uebernahme der gekündigten Hypotheken seitens des Fiskus in den Fällen vor wirtschaftlichem Ruin zu bewahren, in welchen es ihnen nicht möglich ist, sich anderweitig Darlehen zu beschaffen.

— **Aken,** 26. Jan. (Treibeis auf der Elbe.) Zum zweiten Male in diesem Winter ist die Schiffahrt zur Einstellung ihres Betriebes gezwungen. Die Elbe geht mit starkem Treibeis, das bei dem hohen Wasserstande überall auf die gleichfalls vereisten Uferränder geschoben ist und sich hügelartig aufgetürmt hat. Die beiden Häfen haben nunmehr die Bergungsarbeiten beendet. Im Verkehrshafen der Aktiengesellschaft liegen etwa 70 Schleppkähne und 6 Dampfer. Im fiskalischen Hornhafen liegt ein Kettendampfer, ein Dampfer der Deutschösterreicher und zwei Schleppkähne. Mancherlei durch das Treibeis hervorgerufene Unfälle sind zu berichten. Aus Wallwitzhafen sind drei Kähne durch das Eis weggetrieben. Unterhalb Braubachs, bei dem sogen. kleinen Berge, sind sie festgefahren. Zwei Schleppkähne, die ebenfalls von Wallwitzhafen abtrieben, sind vor Stedby von Dampfern eingeholt und nach Barby gebracht worden. In Magdeburg ist in dem sogen. neuen Hafen der Preilbock umgerissen, wodurch sieben Kähne in das Fahrwasser der Elbe gerieten; zwei sind bei Jerichow angehalten, drei in Tangermünde und zwei in dem sogen. Apfelgarten hinter dem Herrenkrug. Die Kähne waren sämtlich bewohnt.

— **Genthin,** 26. Jan. Die Errichtung einer Heilbadeanstalt) in unserer Stadt wurde in einer Versammlung hiesiger Bürger beschlossen. Sanitätsrat Frantz widmete dem beabsichtigten Unternehmen warme Worte und Bürgermeister Winter versprach, dem Projekt die Unterstützung der städtischen Behörden erwirken zu wollen.

— **Stendal,** 26. Jan. (Eiserne Hochzeit.) In voller geistiger und verhältnismäßig großer körperlicher Rüstigkeit feierte heute hier der 92jährige, aus Schinne stammende Altsitzer Engel mit seiner Ehefrau das Fest der eisernen Hochzeit.

— **Weimar,** 26. Jan. (Veränderungen im höheren Schuldienste.) Im Großherzogtum Sachsen vollziehen sich zu Ostern etliche Veränderungen im höheren Schuldienste. Schulrat Andrä, Schulinspektor für den Aufsichtsbezirk Weimar I (Amtsgerichtsbezirke Weimar und Großrudestedt) tritt in den Ruhestand und Schulrat Stier, seit Michaelis Schulinspektor des Bezirks Weimar II (Amtsgerichtsbezirke Vieselbach, Blankenhain und Ilmenau) übernimmt seine Stelle. Zum Schulinspektor für Weimar II ist Dr. Mollberg, jetzt Direktor der Bürgerschulen und der Sekundarschule in Eisenach, ernannt worden. Er wird durch Seminarlehrer Bär in Weimar ersetzt werden, dessen Nachfolger noch nicht bestimmt ist. Dr. Mollberg und Bär sind seminaristisch gebildet. Von den sieben Bezirksschulinspektoren des Großherzogtums sind drei aus dem geistlichen und vier aus dem Volksschullehrerstande hervorgegangen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 27. Januar: Ziemlich milde, wolkig; strichweise Niederschlag.

Montag, 28. Januar: Normale Temperatur, Niederschläge; vielfach bedeckt, windig.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Saale: Halle + 2,90, Trotha*) + 2,34, Alsleben + 2 02 Bernburg + 1,48, Calbe, Oberpegel + 1,74, Calbe, Unterpegel + 1,34. — **Unstrut:** Straußfurt + 1,60 **Moldau:** Budweis + 0,18, Prag + 0,20. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,31. Brandenburg, Unterpegel + 1,93, Rathenow, Oberpegel + 1,54, Rathenow, Unterpegel + 1,93, Havelberg + 3,30. — **Elbe:** Pardubitz — 0,25 Brandeis + 0,70, Melnik + 0,23, Leitmeritz — 0,27, Außig — 0,09 Dresden — 1,60, Torgau + 0,93, Wittenberg + 2 32, Roßlau + 2,00, Aken + 2,68, Barby + 2,42, Magdeburg + 2,11, Tangermünde + 3,60, Wittenberge + 3,68 Lenzen + 2,98, Dömitz + 2,98, Darchau + 2,66 Lauenburg + 3,22 *) Eisstand.

Haupt-Abteilung
Braut-Ausstattungen.
Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Steppdecken, Daunendecken.
Eigene Zuschneiderei und Nähstuben.
Stets gleichmässig feste, billige Preise.
[1322
H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.,
Leinen- und Ausstattungshaus.
Part., I., II. u. III. Etage. Elektr. Personenaufzüge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190701272-17/fragment/page=0005

Berliner Börse, 26. Jan. 1907

*) Die Rubrik in Cursivschrift giebt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Oct.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Sept.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½ M. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6½, Lombardzinsfuss 7½, Privatdiskont 4⅞.

Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.			
Dt. Reichs-Schatz	v	3½	98.83b
do. 1905 u. 07	d	3½	93.90b
Dt. Reichs-Anl.	v	3½	98.00b
do. do.	v	3	86.80bG
Preuss. cons. Anl.	v	3½	98.10b
do. do.	v	3	86.75b
Bad. Stb.-Anl. 01	a	4	102.00bG
do. do. 02	d	3½	96.60G
[illegible]			

Further sections on the page (values [illegible]): Renten-Briefe; Deutsche Lose; Ausländ. Fonds u. Pfandbr.; Preussische Pfandbriefe; Eisenbahn-Stamm-Aktien; Strassen- u. Kleinbahnen; Schiffahrts-Aktien; Eisenbahn-Prior.-Obligat.; Deutsche Hypoth.-Pfandbr.; Obligat. industr. Gesellsch.; Bank-Aktien; Industrie-Aktien; Berliner Brauereien; Auswärtige; Wechselkurse; Gold, Silber, Banknoten.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Loospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190701272-17/fragment/page=0006